

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Migration und Kabarett

Neben verschiedenen Referenten denkt auch das «Theaterkabarett Birkenmeier» an der «Nacht der Philosophie» im Gymnasium St. Klemens über das Thema «Migration/Integration» nach. [Seite 3](#)

«Schaltheiliger» Hilarius

Der heilige Hilarius hat am 29. Februar Namenstag. Gefeiert wird deshalb nur alle vier Jahre. [Seite 4](#)

Kirche bringt sich ein

Am 28. Februar wird über vier eidgenössische Vorlagen abgestimmt. Zu Wort melden sich auch kirchliche Vertreter und Institutionen. Eine Zusammenstellung kirchlicher Positionen zur Abstimmung. [Seite 5](#)



Foto: Bruno Fähr

Neues Leben in alten Mauern

Bei den Kapuzinern im Wesemlin tut sich einiges. Ob klosternahes Wohnen, ein Garten als sinnliche Oase oder spirituelle Angebote. Das alles läuft unter dem Titel «Oase-W». Hanspeter Betschart berichtet, was darunter zu verstehen ist und wie es weitergeht im Wesemlin. [Seite 2](#)

Kolumne



Cécile Bühlmann, 1991–2005 Nationalrätin der Grünen, ist Stiftungsratspräsidentin von Greenpeace Schweiz und Vizepräsidentin der Gesellschaft Minderheiten Schweiz GMS. Sie lebt in Luzern.

> Was ist gerecht? Als kürzlich zwei Schweizer Politiker bei einem Terroranschlag in Burkina Faso ums Leben kamen, sagte Bundespräsident Didier Burkhalter in der Tagesschau: «Es ist eine Ungerechtigkeit, sie haben doch dort etwas sehr Gutes gemacht.» Er meinte damit das Engagement der beiden für ein Entwicklungsprojekt in Ouagadougou. Diese Aussage hat mich stutzig gemacht: In dieser Logik wäre es gerechter, wenn zum Beispiel einfach ein Tourist in Burkina Faso bei einem Terroranschlag ums Leben gekommen wäre. Das hat Didier Burkhalter natürlich nicht so gemeint. Er wollte wohl sagen, dass Menschen, die Gutes tun, so ein Schicksal nicht verdienen.

Mitgefühl für alle

Solche Aussagen höre ich immer wieder, wenn von Krankheiten und Todesfällen berichtet wird, die Menschen unerwartet treffen: Es sei ungerecht, sie hätten so etwas nicht verdient, sie seien doch so gute und lebenswürdige Menschen. Aber wir sollten vorsichtig sein, im Zusammenhang von Tod und Krankheit von Gerechtigkeit zu reden. Hat es denn jemand verdient, den wir nicht so gut mögen oder der kein so lieber und engagierter Mensch ist? Krankheiten und früher Tod sind für alle Betroffenen schlimme Schicksalsschläge und unser Mitgefühl sollte nicht nur jenen gelten, die wir als gut und liebenswert betrachten. Die ganz grosse Ungerechtigkeit ist doch, dass solche Schicksalsschläge die einen schon im besten Alter ereilen und dass andern ein langes Leben vergönnt ist. Gegen soziale Ungerechtigkeiten kann man sich wehren, gegen die grosse Ungerechtigkeit eines ungleich langen gesunden Lebens nicht!

Cécile Bühlmann

«Wir stehen erst am Anfang»

Mit der «Oase-W» gehen die Kapuziner im Kloster Wesemlin neue Wege. Guardian Hanspeter Betschart über erste Erfahrungen mit neuen Mitbewohnern, den Umbau des Klostersgartens und den geplanten Ausbau spiritueller Angebote.

Das «Wäsmeli» nennt sich jetzt «Oase-W», seit Herbst kehrt neues Leben in die alten Räume ein. Was macht die Oase zu einer Oase?

Hanspeter Betschart: Wir bauen immer noch daran und entwickeln. Der erste Schritt war die Sanierung der Klosteranlage, diese ist abgeschlossen. Wir Kapuziner haben uns in den Altbau zurückgezogen. Dafür hat sich in ehemaligen Klosterräumen ein medizinisches Zentrum eingemietet, und es gibt zehn Wohnstudios für klosternahes Wohnen, von denen acht seit Herbst ebenfalls vermietet sind. Neu gibt es spirituelle Angebote auch für Besucherinnen und Besucher von aussen, wir planen einen Neubau mit Mietwohnungen und als Letztes wird der Umbau des Klostersgartens folgen.

Wie bewältigen die Kapuziner dies alles?

Wir sind wirklich nur noch wenige, 13; in den letzten drei Monaten hatten wir zwei Todesfälle. Etliche von uns sind zudem auch ausserhalb des Klosters tätig, ich zum Beispiel an der Theologischen Fakultät und in der Quartierseelsorge.

Wie organisieren Sie sich?

Wir haben ein Hausteams gebildet, das aus vier Kapuzinern und einer angestellten Koordinatorin besteht. Weiter gibt es den Hausrat, den drei Kapuziner bilden, dazu kommt ein Spiritualitäts-Team. Der Prozess läuft noch, die Vernetzung muss noch besser werden.

Im Oktober zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die Studios für klosternahes Wohnen. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Enorm gut. Die jüngste Person ist 37, die älteste 75, je



Bruder Hanspeter Betschart im Kreuzgang des Klosters Wesemlin. Der gebürtige Hochdorfer (Jahrgang 1951) steht der Klostersgemeinschaft seit September 2015 als Guardian vor. Zuvor war er 17 Jahre Pfarrer in St. Martin Olten. Heute lehrt er nebst seiner Tätigkeit im Kloster Alte Sprachen an der Theologischen Fakultät Luzern und gehört zum Seelsorgeteam der Hofpfarre. Foto: Dominik Thali

zur Hälfte sind es Frauen und Männer.

Von den Bewohnern wird «die Bereitschaft» erwartet, wie es heisst, sich «auf das religiöse Umfeld einzulassen und es mitzutragen». Geschieht dies?

Ja. Einerseits können sie am Chorgebet teilnehmen und am Morgen und Mittag mit uns essen. Weiter betreut einer der jüngeren Bewohner mit unserem jüngsten Kapuzinerbruder die Suppenstube; dort geben wir im Jahr um die 3000 Mahlzeiten aus. Ein anderer, älterer Bewohner hat uns an der Pforte ausgeholfen.

Der Garten ist ja schon seit einiger Zeit für alle offen.

Er ist ein ganz wichtiger Faktor im Projekt «Oase-W». Diese zwei Hektaren sind eine wirkliche Oase und bringen viele Menschen ins «Wäsmeli». Geplant ist, den Garten so umzugestalten, dass er einen besinnlichen Charakter erhält.

Das klosternahe Wohnen, der besinnliche Garten und als drittes die spirituellen Angebote: Wie gedeihen diese?

Da stehen wir erst am Anfang. Ein Team von sechs Personen arbeitet daran. Ich biete zum Beispiel nach Aschermittwoch eine Heilfastenwoche an und Ende Juni eine Assisireise (siehe Kasten). Exerzitien im Alltag sind ein Thema, klosternahe Wochenenden, Führungen oder Treffen von franziskanischen Gruppen.

Interview: Dominik Thali

Das vollständige Interview mit Hanspeter Betschart auf www.kathluzern.ch

Angebote in der «Oase-W»

wlu. Die Kapuziner des Klosters Wesemlin setzen mit ihrer «Oase-W» spirituelle Akzente mit zeitgemässen Angeboten in Meditation, Gebet, Liturgie und religiöser Bildung. Ein erster Programmschwerpunkt bildet der Sonnengesang des Franz von Assisi. Am Sonntag, 21. Februar gibt Joseph Bättig eine Einführung (17 Uhr). Am Freitag, 26. Februar präsentiert der Fotograf Erwin Gubler eine aufwändig gestaltete Diaschau zum Thema (19.30; jeweils in der Klosterkirche).

Weitere Angebote: Heilfastenwoche im Kloster (3.–10. März) sowie Assisi-Wallfahrt (26. Juni bis 3. Juli) mit Br. Hanspeter Betschart, Guardian; weitere Programmhinweise folgen im Pfarreiblatt.

In Kürze

Ratgeber «Sterben – Tod»



Titelbild der Broschüre «Sterben – Tod».

Bei einem Todesfall stehen Angehörige und Freunde vor bedeutenden Entscheidungen. Die Broschüre «Sterben – Tod», herausgegeben von der Stadt Luzern in Zusammenarbeit mit der katholischen und der reformierten Kirche, enthält alle wichtigen Informationen zu diesen Themen. Soeben ist sie in der dritten, aktualisierten Auflage erschienen. Sie bietet Checklisten, die aufzeigen, was bei einem Todesfall erledigt werden muss, beschreibt die verschiedenen Bestattungsarten, beschäftigt sich mit rechtlichen Fragen rund um Testament und Erbschaft und zeigt auf, wo und wie kranke und sterbende Menschen Hilfe und Unterstützung erhalten. Enthalten sind zudem alle wichtigen Adressen und Kontakte. Einen knappen Überblick rund um Sterben und Tod in Luzern gibt der Leitfaden «Im Todesfall». *Ratgeber und Leitfaden liegen unter anderem in den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern auf.*

Veranstaltungshinweis

Nächtliches Philosophieren

Auch in diesem Jahr lädt das Gymnasium St. Klemens in Ebikon zur traditionellen Nacht der Philosophie ein. Organisator Franco Luzzatto hofft, dass die Referate sowie die Darbietungen des Duos «Theaterkabarett Birkenmeier» das Thema «Migration/Integration» von «möglichst vielen Seiten beleuchten». Er rechnet mit rund 100 bis 150 interessierten Besuchern, die sich in der Nacht eine Meinung bilden und untereinander austauschen. *Freitag, 26. Februar, 20.00–24.00, Gymnasium St. Klemens, Kaspar-Kopp-Strasse 86, 6030 Ebikon, die Veranstaltung ist öffentlich, weitere Informationen: www.st-klemens.ch*

Perspektivenvielfalt auf Migration

dl. Referate aus den Bereichen Theologie, Philosophie oder Soziologie sollen an der «Nacht der Philosophie» das Thema «Migration/Integration» von verschiedenen Seiten beleuchten. Auflockerung verspricht das «Theaterkabarett Birkenmeier».

«Migration/Integration» lautet das diesjährige Thema der «Nacht der Philosophie» im Gymnasium St. Klemens in Ebikon. Angesichts der endlosen Flüchtlingsströme aus Nordafrika und dem Nahen Osten und der damit einhergehenden Präsenz in den Medien ein hochaktuelles Thema. Ein nicht ganz unproblematisches Thema aber auch, denn vieles ist schon gesagt, und es besteht die Gefahr, dass die Diskussion ins Politische abdriftet.

Franco Luzzatto, Prorektor des Gymnasiums St. Klemens und Organisator der «Nacht der Philosophie», ist sich dieser Problematik durchaus bewusst. Er ist aber auch davon überzeugt, dass man das Thema immer noch interessant behandeln kann. So soll das Begriffspaar Migration – Integration – denn eine Migration ist immer mit einer Integration verbunden – dahingehend untersucht werden, wie es die Menschen verändert. Und zwar nicht nur die Menschen, die ein Land verlassen, sondern auch diejenigen, die den Migranten eine neue Heimat bieten.

Ein weiteres Element, das helfen soll, die «Nacht der Philosophie» zu dem bekannten Thema abwechslungsreich zu gestalten, ist der Ablauf des Abends mit kurzen Vorträgen von Referenten verschiedener Fachrichtungen. «Es gibt einen theologischen, soziologischen und philosophischen Blick auf das Thema», erklärt Franco Luzzatto. «Zudem berichtet eine Person, die Flüchtlinge bei sich aufgenommen hat, von ihren Erfahrungen. Die Referate enthalten ziemlich zugespitzte Meinungen. So ist die Zuhörerschaft gezwungen,



Sibylle und Michael Birkenmeier werden auch an der «Nacht der Philosophie» für tiefsinnige Unterhaltung sorgen. Foto: zvg

Stellung zu beziehen.» Nach den Referaten ist jeweils Zeit eingeplant, damit sich die Besucher untereinander über das Gehörte austauschen können.

Auflockerung durch Kabarett

Dafür, dass die Veranstaltung angesichts der Referate nicht zu trocken wird, ist das «Theaterkabarett Birkenmeier» besorgt. Das Geschwisterpaar hat sich in über 30 Jahren auf der Bühne mit einer einzigartigen Mischung aus Musik und

Kabarett einen Namen gemacht, wobei es immer auch politisch aktuelle Themen aufgreift (siehe Interview unten). Franco Luzzatto wurde an der Jubiläumsfeier der Gassenarbeit Luzern auf die Birkenmeiers aufmerksam: «Sie scheuten sich nicht, politische Aussagen auf die Bühne zu bringen. Ich hoffe, dass sie die oft etwas abstrakten Themen der Referate auf eine plastischere Ebene herunterholen und den Abend auflockern.»

«Achterbahnfahrten zwischen Kopf und Bauch»

Michael Birkenmeier, ein Teil des «Theaterkabarett Birkenmeier», erklärt im Interview, was die Besucher der «Nacht der Philosophie» erwarten können.

Was reizt Sie an einem Auftritt an der «Nacht der Philosophie» zum Thema «Migration/Integration»?

Michael Birkenmeier: Aus diesem Themenbereich kommen für uns die heute existenziellen Fragen. Eine Nacht der Philosophie ist da genau der richtige Rahmen dafür.

Wie sehen Sie Ihre Rolle an der «Nacht der Philosophie»?

Wir sind Kabarettisten. Wir gehen keine

schön geordneten Gedankenwege. Es sind Achterbahnfahrten zwischen Kopf und Bauch und darüber hinaus ...

Inwiefern eignet sich Kabarett, um ein Thema wie «Migration/Integration» zu behandeln?

Wenn das Thema «Migration» unter die Haut gehen soll, ist Kabarett ideal.

Bieten Sie ein spezielles Programm oder greifen Sie auf bestehende Nummern zurück?

Wir arbeiten sowieso an einem neuen Stück zum Thema «Migration/Integration». Sie werden Welturaufführungen zu sehen bekommen. Wir freuen uns!

In Kürze

Nein zu sexueller Gewalt



Gewalt gegen Frauen gibt es überall.

In einer gemeinsamen Erklärung äusserten sich die «Interessengemeinschaft Feministische Theologinnen» und die «FrauenKirche Zentralschweiz» zu den Übergriffen auf Frauen in der Silvesternacht in Köln und den anschliessenden Debatten. Darin heisst es, «sexualisierte Gewalt gegen Frauen» sei «kein Novum in unserer Welt». Es gäbe sie überall, auch «an der Fasnacht in der Schweiz». Die Übergriffe von Köln seien schlimm. «Aber noch schlimmer ist es, wenn die längst überfällige öffentliche Debatte zur sexuellen Gewalt gegen Frauen von Populisten für ihre Hetze gegen Ausländer und Fremde instrumentalisiert wird.» Die Stellungnahme schliesst mit dem Aufruf: «Sagen wir Nein zu jeder Form von sexueller Gewalt! Sagen wir Nein zu jeder Form von fremdenfeindlicher Hetze!»

70 Prozent mehr Einsätze



Die Ökumenische Notfallseelsorge / Care Team Luzern leistete 2015 mehr Einsätze als im Vorjahr.

pd. Bei Unfällen, Suiziden oder aussergewöhnlichen Todesfällen kümmern sich Notfallseelsorgende und «Care Givers» um Angehörige, Augenzeugen und unverletzte Beteiligte. Die 30 Mitarbeitenden der Ökumenischen Notfallseelsorge / Care Team im Kanton Luzern haben im 2015 82 Einsätze geleistet, wie die Organisation mitteilte. Dies sind beinahe 70 Prozent mehr als im Vorjahr. Weiter beanspruchten die Einsätze erneut mehr Zeit. Dies, weil die Einsätze komplexer geworden seien. Es werden mehr Personen pro Fall betreut, was mehr Notfallseelsorger und «Care Givers» erfordert. Um professioneller arbeiten zu können, würden vermehrt Zweier-Teams statt Einzelpersonen aufgeboden.

«29. Februar – finde ich ungerecht»

2016 ist ein Schaltjahr und der Monat Februar zählt 29 Tage. Das kommt nur alle vier Jahre vor. Deshalb gedenkt die Kirche der Heiligen mit Namenstag am 29. Februar praktisch nur alle vier Jahre. Zu ihnen gehört der heilige Papst Hilarius, ein nicht ganz ernst gemeintes Interview mit dem «Schaltheiligen».

Kränkt es Sie, als «Schaltheiliger» so oft übersprungen zu werden?

Heiliger Hilarius: Ich gebe zu, schon ein bisschen, zumal ich am 28. Februar gestorben bin. Dass mich die Kirche erst am 29. feiert, finde ich irgendwie ungerecht. Auch meinen einzigen Lehrbrief hat die Nachwelt verschusselt. Und nicht mal mein Grab können sie mehr finden, obwohl sie erst vor wenigen Jahrzehnten nochmals intensiv gebuddelt haben. Wobei ich zugeben muss, dass der Friedhof da in Rom hinter dem Grab des verehrten heiligen Laurentius sehr gross und unübersichtlich geworden ist.

Warum die Verschiebung auf den 29. Februar, waren Sie nicht fromm genug?

Na, erlauben Sie mal, schon eher trifft das Gegenteil zu. Zwar kann ich natürlich meinem Vorgänger, Papst Leo dem Grossen, nie das Wasser reichen, und ich war auch nur sieben Jahre Papst, von 461 bis 468, aber auch ich habe für die Kirche und den rechten Glauben mein Leben aufs Spiel gesetzt. Tja, die Räubersynode von Ephesus, das waren noch Zeiten. Da sind die Synodalen noch übereinander hergefallen, dagegen sind ja die heutigen Bischofsversammlungen an Harmlosigkeit kaum zu überbieten.

Ja, erzählen Sie doch bitte mal.

Das ist eine komplizierte Geschichte, die heute kaum jemand mehr nachvollziehen kann. Ich mache es kurz, schliesslich will ich Ihre Leserschaft ja nicht langweilen. Also, das war 449. Ich war Archidiakon von Papst Leo und sollte ihn in Ephesus vertreten.



Hilarius wurde in Rom auf dem Friedhof hinter San Lorenzo fuori le mura begraben. Die exakte Stelle ist heute nicht mehr auffindbar. Foto: Andreas Wissmiller

Es ging um das Bekenntnis zu Christus in zwei Naturen, Gott und Mensch, das von Alexandria bestritten wurde. Es herrschte eine Atmosphäre der Einschüchterung. Ägyptische und syrische Mönche, die scharenweise angereist waren, heizten die Stimmung an. Als ich, getreu der Lehre von Papst Leo, der von Alexandria dominierten Synode mein «ich protestiere» entgegenschleuderte, liess der Patriarch von Alexandria die Türen öffnen, seine Schlägertruppe drang ein und knüppelte unseren Wider-

stand nieder. Nur knapp konnten wir entkommen. Leo hat dann Ephesos zu Recht eine «Gangstersynode» genannt und die Beschlüsse der Versammlung scharf verurteilt.

Wie ging es dann weiter?

Das Konzil von Chalcedon 451 hat dann alles geregelt. Es wurde in der östlichen Kirche etwas ruhiger. Als ich dann ab 461 Papst war, konnte ich mich mehr um die Kirche im Westen, in Gallien und Spanien, kümmern. Und es den Ariern richtig zeigen, diesen Sektierern.

Papst Hilarius, äh, gut, danke für das Gespräch und einen schönen Feiertag. Wie werden Sie ihn verbringen?

Wie alle vier Jahre treffe ich mich mit den anderen Heiligen des 29. Februar. Heuer hat uns auf den Nachmittag Antonia von Florenz eingeladen. Vorher trinke ich noch mit Oswald von Worcester ein zünftiges Ambrosium. Das wird sicher wieder sehr lustig.

Andreas Wissmiller



Hilarius war Papst von 461 bis 468.

Darstellung in der Schedelschen Weltchronik von 1493

Kirchliche Stellungnahmen zum Abstimmungstag

kath.ch. Am 28. Februar sind die Schweizer Wahlberechtigten an die Urne gerufen, um über heiss umstrittene Initiativen abzustimmen. Neben den vielen Stellungnahmen aus Politik und Volk meldet sich auch die Kirche zu Wort. Eine Zusammenstellung der kirchlichen Positionen des katholischen Medienzentrums kath.ch.

Durchsetzungsinitiative

gs. Ausser der SVP sagen alle massgebenden politischen Parteien Nein zur Durchsetzungsinitiative. Nein sagen auch die Kirchen. Der SVP wird vorgeworfen, sie werfe niedergelassene Ausländer, Mischehen und Secondos mit «Kriminaltouristen» in den gleichen Topf. Gemäss den Stabskommissionen der Schweizer Bischöfe, «Justitia et Pax» sowie «migratio», schüre die SVP «Misstrauen gegen Gerichte, Politik und Fremde».

Die Durchsetzungsinitiative sei überflüssig, denn ausländische Straftäter werden bereits «strikt» ausgewiesen, schreibt die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB). Die «Hau-Ruck-Methode» der SVP widerspreche demokratischen Regeln. 120 Rechtsprofessoren finden, dass die Vorlage die gutschweizerische «Gewaltentrennung» angreift. Caritas Schweiz bezeichnet die Initiative als «unverhältnismässig». Bereits Bagatelldelikte würden zu einer Ausweisung führen.

Auch Bischof Felix Gmür äusserte sich gegen die Durchsetzungsinitiative. In einem Interview Ende Januar sagte er: «Der wichtigste Rohstoff der Schweiz ist die soziale Stabilität. Die Schweiz hat es immer verstanden, das Fremde zum Partner zu machen, zu lernen, zu integrieren. Was wäre unsere Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Sport, Kirche ohne Ausländer? Unvorstellbar, dass für einen grossen Anteil unserer Bevölkerung spezielle Gesetze gelten.»

«Verbot der Heiratsstrafe»

rp. Die CVP Schweiz will «die steuerliche Heiratsstrafe» mit

der vorgelegten Volksinitiative abschaffen. Doppelverdiener-Ehepaare in der Schweiz seien gegenüber unverheirateten Paaren steuerlich schlechter gestellt.

Die CVP will die Nicht-Diskriminierung Verheirateter bei Steuern und Sozialversicherungen in der Bundesverfassung festhalten sowie eine Ehedefinition: «Die Ehe ist die auf Dauer angelegte und gesetzlich geregelte Lebensgemeinschaft von Mann und Frau».

Die Schweizer Bischofskonferenz unterstützt die Vorlage, der Schweizerische Evangelische Kirchenbund gibt Stimmfreigabe, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) wägt ab.

Ein überparteiliches Gegnerkomitee aus FDP, SP, Grünen, Grünliberalen und einem Bündnis von den Lesben und Schwulen nahestehenden Organisationen kritisiert die Vorlage. Sie bewirke ein dauerhaftes Eheverbot für alle homo- und bisexuellen Menschen sowie Transmenschen mit gleichgeschlechtlichen Partnern und verursache Steuerausfälle von jährlich bis 2,3 Milliarden Franken – bei einem Steuergeschenk für nur 80000 Paare.

Zweite Gotthardröhre

ft. Die unumstritten nötige Sanierung des Gotthardtunnels kann auf verschiedene Arten vollzogen werden: Entweder soll vor der Sanierung ein zweiter Tunnel gebaut, oder es sollen während der Bauzeit Motorfahrzeuge auf die Eisenbahn verladen werden. Sowohl der Bundesrat wie auch der National- und der Ständerat sind für den Bau eines zweiten



Für Felix Gmür ist die Durchsetzungsinitiative «unverhältnismässig, unzumutbar und ungerecht». Foto: Pfarrblatt Bern

Tunnels. Der Vorstand des ökumenischen Vereins Kirche und Umwelt (oeku) rät jedoch davon ab.

Aufgrund «ethischer Kriterien der Klimagerechtigkeit und der Nachhaltigkeit» dürfe die «Kapazität für den Strassenverkehr nicht weiter erhöht werden», teilte oeku bereits im Oktober 2015 mit. Schon gar nicht im «ökologisch sensiblen Berggebiet», das durch die Alpeninitiative im Jahr 1994 vor noch mehr Verkehr geschützt wurde.

Zwar wird durch die Verfassung garantiert, dass auch mit einem zusätzlichen Tunnel der Gotthard nur je einspurig befahren werden dürfe. Dies wird jedoch von oeku und auch vom Nein-Komitee zum Bau der zweiten Gotthardröhre bezweifelt.

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) ist der Meinung, dass der Entscheid eng mit der Sorge um Mensch und Umwelt zusammenhänge und Wahlberechtigte entscheiden sollten, was sie für wichtiger halten: Mensch und Umwelt oder Materielles.

Nahrungsmittelspekulation

bal. Banken, Versicherungen oder andere institutionelle Anleger sollen in der Schweiz nicht mehr mit Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen spekulieren dürfen. Dies will die von den Jungsozialisten, weiteren linken Parteien und mehreren Hilfswerken lancierte Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln». Spekulation mit Nahrungsmitteln ist aus Sicht der Initianten mitverantwortlich dafür, dass weiterhin viele Menschen auf der Welt hungern. Das Volksbegehren verlangt zudem, dass sich der Bund auf internationaler Ebene für den Kampf gegen Nahrungsmittelspekulation einsetzt.

Kirchliche Kreise unterstützen die Initiative. «Alliance Sud», die entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft verschiedener Hilfswerke, kritisierte, dass der Bundesrat die Initiative zur Ablehnung empfohlen hat. Auf der Homepage der Initianten gibt es ein Extrakomitee für Pfarrerinnen und Pfarrer, in dem sich rund 100 Personen eingetragen haben.

Gottesdienste

Samstag, 13. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 14. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Dominika Notter, Reto Kaufmann

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Samstag, 20. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Reto Kaufmann

Orgel: Samuel Staffelbach

Sonntag, 21. Februar

10.30 gemeinsamer ökumenischer

Gottesdienst, Kirche St. Michael

Gestaltung: Pfarrer Mathias Kissel

(Weinbergli) und David Pfammatter

Musik: Eberhard Rex

Kollekte: Fastenopferprojekt

10.30 Kinderfeier, Unterkirche

St. Michael

Gestaltung: Kinderfeierteam

Anschliessend Suppenessen im Pfarreisaal

Mittwoch, 24. Februar

9.00 Frauengottesdienst, Unterkirche

St. Michael

Gestaltung: Gabriela Fries

Anschliessend Frühstück

Werktagsgottesdienste

Freitag, 12./19. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 16./23. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 17./24. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulfest und Feiertage), Kirche St. Michael

Unser Taufkind

24. Januar: Valentin Dissler

Unsere Verstorbenen

20. Januar: Elsa Brunner-Heggli, vorher

Weinberglistrasse 46; 28. Januar:

Josette Brun, Werkhofstrasse 20

Verantwortung tragen...

Beim ökumenischen Gottesdienst und Mittagessen vom 21. Februar in St. Michael steht die Hilfe für die einheimische Bevölkerung Guatemalas im Zentrum.



Das Fastenopferprojekt unterstützt die unterprivilegierte Maya-Bevölkerung in Guatemala. Foto: Fastenopfer

Die ökumenische Kampagne 2016 «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» nimmt den Umgang von Schweizer Firmen mit den Menschen und der Umwelt in armen Ländern des Südens unter die Lupe und fordert mit der Konzernverantwortungsinitiative die Schweiz zum Handeln auf.

Eine besondere Freude ist, dass Pfarrer Mathias Kissel, der seit Dezember 2015 zum Weinbergli-Team gehört, dem Gottesdienst vom Sonntag, 21. Februar mit vorsteht. Wir suchen dabei Gottes Rat und Impulse für unser eigenes Handeln. Indem wir ökumenisch auf das alltägliche Leben der Menschen in der weiten Welt hinausblicken, betonen wir, dass wir trotz aller kulturellen, sozialen und religiösen Unterschiedlichkeit als Menschheit zusammengehören.

Ein besseres Leben für die Maya

Das anschliessende gemeinsame Mittagessen mit einer feinen Suppe und dem Kuchenbuffet gibt uns Gelegenheit, an



Alicia Medina, Programmverantwortliche beim Fastenopfer.

Menschen zu denken, die in der Sorge um ihr «täglich Brot» auf unsere praktische Unterstützung angewiesen sind. Darum freuen wir uns, dass Alicia Medina vom Hilfswerk Fastenopfer dazustösst, um uns unser diesjähriges Projekt in Guatemala vorzustellen. Es macht sich stark für die Rechte der ausgegrenzten und unterprivilegierten Maya-Bevölkerung. Das Projekt trägt nicht nur zur Verbesserung ihrer Lebenssituation bei, sondern ist auch ein wertvoller Beitrag für das ganze Land und ein Schritt hin zu echter Demokratie.

Wir laden Sie ganz herzlich zum ökumenischen Gottesdienst und zum Mittagessen ein und freuen uns auf Sie.

Alicia Medina,
Marie-Alice Blum, Mathias Kissel, David Pfammatter

Ökumenischer Gottesdienst

SO, 21. Februar, 10.30, Kirche St. Michael
Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag. Anschliessend Suppe, Kuchenbuffet, Projektpräsentation im Pfarreisaal St. Michael



Mathias Kissel, Pfarrer vom Weinbergli.

Pfarreiagenda

Mittagstisch

DI, 16. Februar, 12.15, Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis MO, 15. Februar, 11.00:

041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

Erzählcafé

MI, 17. Februar, 14.30, Pfarreisaal St. Anton

Thema: «Fasnacht: Erlebnisse und Erinnerungen». Wir freuen uns auf viele interessante Erzählungen sowie Fotos und auf Ihr Kommen.

Infos: Imelda Farrer, 041 360 78 83

ELKI St. Michael

Figurentheater Dunjascha

MI, 17. Februar, 14.30, Pfarreiheim

St. Michael

Dunjascha entführt uns ins Reich der Geschichten und erzählt von Tieren, Menschen und Abenteuern aus aller Welt. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung. Kosten: 5 Franken pro Person

Fastensuppe

FR, 19. Februar, 12.00 Pfarreisaal St. Anton

Ökumenischer Fastensonntag

SO, 21. Februar, Pfarreisaal St. Michael,

Suppenessen / Kuchenbuffet

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst und der Kinderfeier wird im Pfarreisaal St. Michael zur Suppe eingeladen, dazu gibt es Informationen zum Fastenopferprojekt. Mit Stand der Lismerfrauen und Kinderecke. Kuchenspenden nehmen wir gerne vor dem Gottesdienst am Sonntag ab 10 Uhr im Pfarreiheim St. Michael entgegen.

Kinderfeier

SO, 21. Februar, 10.30, Unterkirche

St. Michael

Das Kinderfeierteam freut sich auf viele Kinder mit ihren Begleitpersonen.

Vorschau Seniorenbühne

Theater «Voll im Stress»

DO, 3. März, 14.30–17.00, Pfarreisaal St. Anton, Türöffnung: 14.00

Die Seniorenbühne Luzern spielt das Stück «Voll im Stress». Das Theaterstück verspricht wiederum einen lustigen Nachmittag, wozu Sie herzlich eingeladen sind. Kosten: 10 Franken pro Person. Nach der Aufführung sind alle zum Zobia eingeladen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

Team Seniorentreff

Pfarreiagenda

Handy-Café 60+

MI, 2. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal
St. Anton

Anmeldung bis FR, 19. Februar:
Marie-Alice Blum, 041 229 91 20,
mariealice.blum@kathluzern.ch, oder
Dominika Notter, 041 229 91 11,
dominika.notter@kathluzern.ch

Regelmässige Angebote

St. Anton

Offenes Malen für Erwachsene

MO bis MI, DO-Vormittag zu Bürozeiten
Kosten: 4 Franken pro Mal
Anmeldung: 041 229 91 20

A + O: Yoga

DI, 16. Februar, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 18. / 25. Februar, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

DO: 18. Februar, 14.00, Pfarreisaal
St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am 1. MI im Monat, 14.00,
Pfarreiheim (auch in den Schulferien)

Pfarreinachrichten

Familienfreizeit in Lungern

SO, 7. bis FR, 12. August



Die Seele baumeln lassen ... Foto: zvg

Planen Sie Ihre Familien-Sommerferien zu einem günstigen Preis in ländlicher Umgebung. Ein kurzweiliges Animationsprogramm für Kinder und Erwachsene, Spiel, Spass, Geschichten hören, wandern, Zeit mit andern verbringen und Zeit für sich selber haben, ohne kochen zu müssen: Das ist das Familienlager in Lungern (OW). Leitung: Burghard Förster, Thomas Walpen und Marianne Beck,

Preis: 180–200 Franken pro Person für Erwachsene, 70 Franken für Kinder bis 6 Jahre, ab 6 Jahren 100 Franken. Nicht inbegriffen: Anreise mit Privatautos/Zug, Kosten für Ausflüge.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Infos und Anmeldung bis DI, 1. März: Thomas Walpen, thomas.walpen@kathluzern.ch, www.kathluzern.ch/st-anton-st-michael

Vorschau

Kinderkleider-/Spielwarenborse

11./12. März, Pfarreiheim St. Michael
Annahme: FR, 11. März, 17.00–19.30
Verkauf: SA, 12. März, 9.00–10.30
Infos: www.elki.populus.ch

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

1. Fastensonntag, 14. Februar

7.00 (ohne Predigt), Sakristei Jesuiten-
kirche

15.00 und 17.00 Franziskanerkirche
Predigt: Professor emeritus Hans Halter
Kollekte für das Kollegium St-Charles
17.00 Musik: Der Luzerner Mädchen-
chor singt Werke des 16. und 17. Jahr-
hunderts

Anna-Katharina Kalmbach, Leitung
Mutsumi Ueno, Orgel

18.00–18.45 Franziskanerkirche:
«Christusbilder» – Fastenvortrag
der theologischen Fakultät

Professor Robert Vorholt:

«Ebenbild des unsichtbaren Gottes»,
Jesus Christus im Spiegel biblischer
Beschreibungen

2. Fastensonntag, 21. Februar

Dies judaicus

7.00 (ohne Predigt), Sakristei Jesuiten-
kirche

15.00 Franziskanerkirche

17.00 kein Gottesdienst

Predigt: Professorin Verena Lenzen
Kollekte für das jüdisch-christliche
Institut der Uni Luzern



Altar in der Sakristei der Jesuitenkirche. Während des Umbaus des Kircheninneren-
raumes in diesem Jahr finden die Gottesdienste an den Werktagen sowie am Sonn-
tagmorgen um 7 Uhr in der Sakristei statt. Foto: Daniela Kienzler

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
(Sakristei Jesuitenkirche)

Sonntag: 7.00 (Sakristei Jesuitenkirche)

15.00, 17.00 (Franziskanerkirche)

Beicht hören: nach telefonischer Verein-
barung mit dem Präfekten

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):

Anita Haas, Telefon und Fax:

041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch

Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch

Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18

Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schal-
better SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

1. Fastensonntag, 14. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Predigt: Christine Imholz
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Projekt Casitas Biblicas, Kolumbien, von Andrea und Flavio Moresino

2. Fastensonntag, 21. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Sepp Riedener
Musik: Johannes-Chor; Beat Heimgartner, Orgel
Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Montag, 15. Februar, 18.00, Eucharistiefeier

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Tertianum Bellerive

Freitag, 19. Februar, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 16. Februar, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Margarete Waszkis-Kurth, 81 Jahre, Kreuzbuchstrasse 35; Thomas Geisshüsler, 64 Jahre, Hasle-Rüegsau; Hedwig Theiler-Birchler, 88 Jahre, Residenz Sonnmatt; Umberto Erculiani, 84 Jahre, Salzfasstrasse 23

«Trotzdem JA»

Die diesjährige Fastenzeit steht unter dem Motto «Trotzdem JA». In der Fastenpredigtreihe kommen Menschen zu Wort, die trotz schwieriger Lebenssituationen Ja zu ihrem Leben sagen.



Aus Abgestorbenem wächst trotzdem neues Leben. Foto: www.pixabay.com

Wenn das Leben durch etwas Unvorhergesehenes plötzlich aus der Bahn gerät, muss der Mensch sich neu orientieren und mit dem Unabänderlichen leben lernen. Kann man trotz harter Schicksalsschläge «Liebesbriefe an das Leben» schreiben? In der Johanneskirche setzen wir uns während der Fastenzeit in einer Predigtreihe unter dem Titel «Trotzdem JA» mit dieser Frage auseinander.

Jeder Mensch trägt seinen Rucksack

Jeden Menschen ereilen Schicksale, mit denen er nicht gerechnet hat. Wie gehen wir damit um? In der Predigtreihe werden Menschen uns an ihren Schicksalen teilhaben lassen. Es sind Menschen wie du und ich, aber auch eine junge Frau, die eine gewisse Berühmtheit erlangte und dann plötzlich wieder damit leben muss, in den Hintergrund zu geraten und eine von vielen zu sein.

Liebesbriefe an das Leben

Unser Thema trifft sich auf wunderbare Weise mit dem diesjährigen Fastenopfer-Kalender «Liebesbriefe an das Leben». Was gibt uns die Kraft, weiterzuleben und das Leben trotz allen Widrigkeiten zu lieben?

«Trotzdem JA» im Kampf ums Überleben

«Trotzdem JA» zum Leben sagen auch zahlreiche Menschen im Süden, die unter Armut, Gewalt, Krieg und Ausbeutung leiden. Tagtäglich kämpfen sie um ihre Existenz. In unserer globalen Welt sind auch wir mit dem Schicksal dieser Menschen verknüpft und dazu aufgerufen, Verantwortung für ein gerechtes und menschenwürdiges Leben für alle zu übernehmen, damit ein Ja zum Leben für alle möglich wird.

Madeleine Leu
Ingrid Bruderhofer

Einführung zum Fastenopferthema

Bericht von Kolumbien-Einsatz

1. Fastensonntag, 14. Februar, 10.30, Johanneskirche

Die Primarlehrerin, Katechetin und Ethnologin Christine Imholz führt mit ihrer Predigt in das diesjährige Fastenopferthema ein und gibt einen Einblick in ihre reichen Erfahrungen. Sie war im Auftrag von «Bethlehem Mission Immensee/Comundo» 27 Jahre lang in verschiedenen Projekten in Kolumbien im Einsatz. Sie hat sich dort engagiert, wo bewaffnete Konflikte, Vertreibungen und Drogenhandel die Menschen täglich bedrohen. So hat sie mitgeholfen, Menschen in schwierigen Lebenssituationen Gehör zu verschaffen und sie im Kampf gegen Unrecht zu unterstützen.

Pfarreiagenda

Büttencafé im Büttentreff

Donnerstag, 18. Februar, 9.30–11.30, Büttenthalde 42

Für Fragen oder Informationen:
f.eicher@hotmail.com

Frauenkreis

Lotto-Spass

Freitag, 19. Februar, 19.30, Raum Gerlisberg

Wir spielen zusammen Lotto und hoffen auf Glück im Spiel.

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Herzlichen Dank

6. Dezember: Frauenhaus Luzern, 370.05 Franken; 13. Dezember: LZ Weihnachtsaktion, 179.75 Franken; 20. Dezember: traversa, Netzwerk für Menschen mit psychischer Erkrankung, 220.00 Franken; 24. Dezember: Kinderspital Bethlehem, 2031.85 Franken; 25. Dezember: Pro Maua, 2121.20 Franken; 27. Dezember: Elisabethenwerk, 252.40 Franken; 1. Januar: SOS-Dienst Stadt Luzern, 170.30 Franken; 3. Januar: Inländische Mission Zug, 312.30 Franken; 10. Januar: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS, 461.80 Franken; 17. Januar: Missio – Internationales Katholisches Missionswerk, 285.20 Franken; 24. Januar: Diözesanes Kirchenopfer für die Unterstützung der Seelsorge, 256.75 Franken

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Gottesdienste

Freitag, 12. Februar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 14. Februar

10.00 Gottesdienst zum 1. Fastensonntag mit Predigt und Aschenausteilung
Thema: «Das Ende der Scham»
Gestaltung: Franz Zemp
Musik: Mira Spengler, Violine; Fiona Aeschlimann, Orgel/Flügel
Kollekte: Verein Hôtel Dieu – Stutzegg

Freitag, 19. Februar

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
evangelisch-reformierter Gottesdienst

Samstag, 20. Februar

17.00: Kindergottesdienst, Kapelle
Thema: «Alles Kleine ist ein grosser Segen»
Gestaltung: Angelica Weiss, Doris Gauch

Sonntag, 21. Februar

10.00 Wort und Musik am 2. Fastensonntag zum Thema «Glanz und Gloria»
Texte: Li Hangartner, Theologin
Musik: Singkreis Maihof

Unsere Verstorbenen

25. Januar: Alfred Bachmann

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelica Weiss, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

Glanz und Gloria

Die Pfarrei lädt ein, über Verantwortung und Gerechtigkeit nachzudenken, und macht in der Fastenzeit Luxus und Elend zum Thema.

Der MaiHof-Turm wird während der Fastenzeit nicht vergoldet. Er wird jedoch mit Ringen geschmückt und versinnbildlicht das Motto «Glanz und Gloria», das sich die Pfarrei gegeben hat.

Goldraub

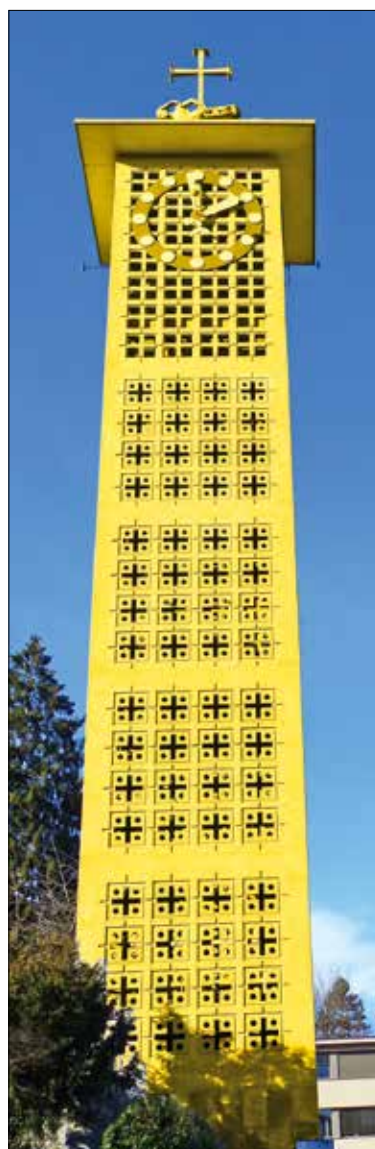
Die schweizweite Fastenopferkampagne 2016 «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» zeigt, wie durch den Goldabbau in Entwicklungsländern Menschen vor Ort in Not geraten. Goldminen verseuchen das Grundwasser, Menschen arbeiten zu misslichen Bedingungen. Die Gewinne gehen an den betroffenen Menschen vorbei. «Der Reichtum fliesst ab und findet sich am Schluss der Wertschöpfung auf den Konten der Konzerne wieder», schreibt Fastenopfer in seinen Unterlagen. Da verliert Gold seinen Glanz. Es muss uns zu denken geben, wenn westlicher Luxus Arme noch ärmer macht.

Goldsuche

Gold ist Sinnbild für Kostbarkeit, Schmuck und für Üppigkeit des Lebens. Gold steht für Wohlergehen und ein reiches Leben, das allen Menschen zu steht. Oft wird der eigentliche Wunsch nach Erfüllung und Sinn durch massloses Streben nach Glanz und Ruhm überdeckt oder zugeschüttet. Die Frage scheint berechtigt: Was sucht der Mensch wirklich und

Wort und Musik

SO, 21. Februar, 10.00, Kirchensaal
Die Texte und die Musik in «Wort und Musik» vom 21. Februar nehmen das Fastenzeit-Thema der Pfarrei «Glanz und Gloria» auf. Darin wird die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Materialismus deutlich. Ein verinnerlichter Gegenpol



Der goldene MaiHof-Turm: Symbolisiert er Reichtum, Macht und Üppigkeit des Lebens? Foto: Ramon Imlig

was möchte er erreichen? Was bleibt unerreichbar?
Gerne denken wir mit Ihnen über die Suche nach Gold und dessen gerechte Verteilung nach.

Franz Zemp, Pfarreileiter

sind die vielfältigen Lieder aus Israel, Russland, aber auch von Josef Haydn, ein Vaterunser des Schweizer Komponisten Frank Martin und ein Choral nach einem Text von Martin Luther. Der Singkreis Maihof singt unter der Leitung von Lorenz Ganz. Verantwortlich für die Texte ist Li Hangartner. Lisbeth Schmid-Keiser

Pfarreiagenda

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendtisch Schweiz

Donnerstag, 25. Februar, 19.00, Kleiner Saal

Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78

GemeindeKatechese

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Sonntag, 28. Februar, 10.00, Kirchensaal
Aktionstag zum Fastenopfer mit Gottesdienst für Kinder und Erwachsene, Atelier und einem einfachen Mittagessen

MaiHof Kultur

Literatur im Maihof

Sonntag, 28. Februar, 17.00, diverse Orte
Mit «Literatur im Maihof» öffnen elf Gastgeber ihre Türen. An ausgewählten Orten im Quartier finden verschiedene Lesungen durch Sprecher, Schauspieler und Autoren statt: beispielsweise im Pulverhaus, am Kaminfeuer oder inmitten von Pflanzen im Gewächshaus. Die gelesenen Texte nehmen Bezug auf die jeweilige Lokalität. Ausklang im Kirchensaal MaiHof mit Musik, Speis und Trank
Kartenverkauf: www.maihofkultur.ch sowie an der Tageskasse ab 15 Uhr im MaiHof

Zwischenhalt am Sonntag

Der nächste Zwischenhalt findet am Sonntag, 6. März mit dem Titel «Turmbau zu Babel: Scheitern oder Chance?» statt. Weitere Zwischenhalte werden bis Sommer an folgenden Sonntagen gefeiert:

- 17. April
- 12. Juni
- 3. Juli: Matinee mit dem Singkreis Maihof
- 28. August

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

* Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag, 17.00: 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

* Dienstag, 14.00

Frauen auf dem Weg

* jeden 3. Dienstag im Monat

Seniorenturnen

- * Montag, 9.00, Kleiner Saal
- * Donnerstag, 9.00, Kleiner Saal
- * Freitag, 9.15, Wäsmeli-Treff, Land-schaustrasse 6, Luzern

*: ausser während der Schulferien

Gottesdienste

1. Fastensonntag, 14. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Josef Moser
Musik: Carola Gloor (Cello) und Heini Knüsel (Orgel)
Kollekte: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

2. Fastensonntag, 21. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Jacqueline Keune
Zelebrant: Josef Moser
Musik: Urs Fischer (Orgel)
Kollekte: Frauen-Solarprojekt, Nicaragua

Fastenopfer

Die Fastenopfersäckli liegen ab dem 1. Fastensonntag zum Mitnehmen in der Kirche auf.

Unser Verstorbener

Josef Vonesch (1917)

Voranzeige

St. Karl verbindet Vergangenheit und Gegenwart

Dienstag, 1. März, 19.00, Pfarreizentrum St. Karl

An diesem zweiten Nostalgieanlass möchten wir einen Blick auf das Pfarreileben der Sechziger- und Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts im St. Karli werfen. Wer Dias aus dieser Zeit beispielsweise aus den Blauring-, Jungwacht- und Pfadilagern hat und diese nochmals zeigen oder für das geplante Kunstprojekt abgeben möchte, melde sich bitte bis Mitte Februar beim Pfarreisekretariat oder bei Kurt Furrer, 041 240 08 62.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DO/FR, 14.00–17.00

Kinder- und elterngerecht

Die Chinderfiire werden von einem ökumenisch zusammengesetzten Frauenteam vorbereitet, deren Kinder das auf sie zugeschnittene Angebot sehr schätzen.



Von Gross und Klein gemeinsam gestaltete Mitte. Foto: Eugénie Lang

Die Frauen und Mütter Béatrice Pomes, Fabienne Jurt und Karin Friis beantworten im Interview Fragen zu den von ihnen gestalteten Chinderfiire.

Was gefällt euren Kindern an der Chinderfiir?

Sie freuen sich auf das Wiedersehen mit der Handpuppe, der Schnecke Karli, und zünden gerne zu Beginn die Kerze an. Die Kinder sind «gwundrig» auf die Geschichte und freuen sich aufs Basteln. Dazu kommt das Wiedersehen mit bekannten «Gspänli». Die älteren Kinder helfen gerne mit, und geniessen den «Heimvorteil» mit der vorbereitenden Mutter.

Was macht euch Freude beim Vorbereiten und Durchführen einer Chinderfiir?

Das gemeinsame Auswählen eines passenden Kinderbuches im grossartigen Angebot des Pädagogischen Medienzentrums und das Entwickeln einer kindergerechten Feier erleben wir als kreativen Prozess. Es ist immer wieder eine besondere Überraschung, wie die Kinder auf die Geschichte reagieren und ihre Freude und Begeisterung zu spüren. So lohnt sich der «Sonntagmorgenstress» mit dem rechtzeitigen Aufstehen und Bereitmachen der Kinder dreifach, und

es tut gut, mit der Familie in Gemeinschaft mit anderen Kindern und Eltern einen schönen und guttunenden Morgen zu verbringen.

Was hat euch bewogen, im Vorbereitungsteam mitzumachen?

Mit unseren eigenen Kindern haben wir alle die Chinderfiir als sehr geeignet für kleine Kinder erlebt, die in der Kirche noch nicht still sitzen können. Die Yoga-Matten, auf denen die Kinder um eine thematisch gestaltete Mitte sitzen können, wurden für uns zum Symbol einer kindgerechten Feier. Ausserdem schätzen wir die sinnvolle Inspiration und Unterstützung in der religiösen Kindererziehung. Schliesslich lernen wir durch unser Engagement andere Eltern im Quartier kennen und können uns auf sinnvolle Weise in der Pfarrei und in der Kirchgemeinde integrieren.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

Wir wünschen uns noch mehr mutige, spontane Eltern, die ihre Kinder zu den Chinderfiire begleiten. Wir hoffen, dass die «Chinderfiir-Post» bei allen Familien mit Kindern von 3 bis 7 Jahren im besten Sinn «ankommt»!

Eugénie Lang

Pfarreiagenda

Katholische und reformierte Kirche Luzern

Erzählcafé 55plus

Montag, 15. Februar, 9.00–11.00, Pfarreihaus St. Karl, Spitalstrasse 93
Thema: «Als ich Schmerzen lindern konnte». Auskunft: Isabelle Bally, 041 229 94 20

Offener Mittagstisch

Donnerstag, 25. Februar, 12.00, Pfarreizentrum St. Karl
An- oder Abmeldung bitte bis Dienstagmorgen ans Sekretariat

St. Karl verbindet

Sentitreff-Koordinatorin zu Gast

Sonntag, 28. Februar, 10.00, Kirche St. Karl



Heidi Rast, Koordinatorin Sentitreff.

Foto: Silvia Huber

Seit mehr als einem Jahr ist Heidi Rast Koordinatorin im Sentitreff an der Baselstrasse. Sie wird uns als Agape-Gast von ihrer Arbeit und dem Sentitreff berichten. Wer geht im Sentitreff ein und

aus? Welche Rolle spielt dieser Quartiertreffpunkt für die Menschen im St. Karli? Wer arbeitet dort mit, und wie wird der Treff finanziert? Und was begeistert Heidi Rast an ihrer Aufgabe? Wir freuen uns auf das Gespräch über eine wichtige Verbindung mit der Pfarrei St. Karl.

Pfarrei St. Karl

Personelle Veränderung

Leider hat Irena Häcky, die neue Leiterin Infrastruktur, nach Ablauf der Probezeit gekündigt und die Pfarrei St. Karl bereits verlassen. Wir bedauern dies sehr und bemühen uns, die Stelle so rasch als möglich wieder zu besetzen.

Silvia Huber, Gemeindeleiterin

Impressionen von der Chinderfiir



Gruppenfoto von der Sommer-Chinderfiir 2015. Foto: Eugénie Lang

Gottesdienste

Samstag, 13. Februar

17.15 Eucharistiefeier

1. Fastensonntag, 14. Februar

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe

Kollekte: Landesprogramm Nepal

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 20. Februar

17.15 Eucharistiefeier

2. Fastensonntag, 21. Februar

Fastenpredigt: Astrid Rotner

Thema: «Gemeinsam auf dem Weg – jenseits des Sichtbaren»

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

8.30* Stiftsamt

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Gregorianischer Choral mit der «Schola Romana Lucernensis»; Werner Bucher, Leitung

Gemeinsam auf dem Weg

Zu folgenden Themen findet in der Fastenzeit die Predigtreihe zum Jahresthema statt, alternierend in der Klosterkirche Wesemlin und in der Hofkirche. Franz Scherer: Gemeinsam auf dem Weg – grenzenlos?

Astrid Rotner: Gemeinsam auf dem Weg – jenseits des Sichtbaren

Mirjam Furrer: Gemeinsam auf dem Weg – Weggefährtinnen

Hanspeter Betschart: Gemeinsam auf dem Weg – religiöse Gemeinschaft
Ort und Zeitpunkt der einzelnen Predigten sind im Gottesdienstplan aufgeführt.

Speziell in der Fastenzeit

Mittwoch, 2., 9., 16. März, 19.00–21.30, Hofschule

Bibliodrama für Erwachsene; Leitung: Detlef Hecking, Theologe und Bibliodramaleiter, Zürich

Anmeldung bis Freitag, 26. Februar an: Gabrijela Odermatt, gabrijela.odermatt@kathluzern.ch

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch



Mit Gärten und kleinen Feldern kann die Ernährung in den ertragsarmen Regionen in Nepal deutlich verbessert werden. Foto: Fastenopfer

Gerechtigkeit und Ernährung

Zum zweiten Mal unterstützen wir das Programm des Fastenopfers in Nepal, das besonders der armutsbetroffenen Bevölkerung auf dem Land hilft.

Kaum sind die Schwierigkeiten des grossen Erdbebens langsam angegangen, steht Nepal vor der nächsten grossen Herausforderung: Es gibt Unruhen an der indischen Grenze im Süden, weshalb Indien die Einfuhr lebenswichtiger Produkte blockiert. Dies verschärft die Situation der Bevölkerung, von der mehr als die Hälfte unter der Armutsgrenze lebt. In den ländlichen Gebieten haben die Menschen kaum Zugang zu Gesundheitszentren oder Schulen, die Trinkwasser- und Ernährungssituation ist äusserst schwierig.

Gesundheit, Bildung, Gleichberechtigung
Die meisten Projekte des Fastenopfers laufen trotz der schwierigen Situation im Land zielgerichtet weiter. Auch 2016 wird der Gemüse- und Obst-

bau in den Hausgärten weiter gefördert. Dies bereichert den Speiseplan der Familien und reduziert den Bedarf an teuer importiertem Reis. Benachteiligte Frauen und die indigene Bevölkerung werden zudem dabei unterstützt, Gesundheit, Bildung und Gleichberechtigung vom Staat einzufordern. Einige Dörfer erstellen zusammen mit den Distriktregierungen Landwirtschaftspläne, welche die Lebensmittelversorgung langfristig verbessern.

Fastenopfer und im Namen der Solidaritätsgruppe Simeon Peter

Spenden

Unterstützen Sie die hart arbeitenden nepalesischen Familien in abgelegenen Gebieten. Spenden Sie bitte in den Gottesdiensten oder auf das Postkonto 60-18874-1 (Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern). Vielen herzlichen Dank!

Frauengemeinschaft

Besuch Viva Luzern Rosenberg

Di, 23. Februar, 13.55, Haupteingang
14.00 Informationen von Cati Hürlimann;
15.00 Kommunionfeier mit Franz Koller, Theologe. Anschliessend gemütliches Beisammensein in der Cafeteria. Anmeldung bis Donnerstag, 18. Februar an: Bernadette Bircher, Gartenheimstrasse 4, 6006 Luzern, 041 420 88 57, family.bircher@bluewin.ch

Gemeindekatechese

Kinderbibelnachmittag

Mi, 2. März, 14.15–16.00, Hofschule
Pessachfest und Abendmahl – mit allen Sinnen die beiden Feste kennen lernen. Für Kinder der 1. bis 6. Klasse
Anmeldung bis Montag, 22. Februar an: Gabrijela Odermatt, gabrijela.odermatt@kathluzern.ch

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 13. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

1. Fastensonntag, 14. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Fastenpredigt: Franz Scherer

Thema: «Gemeinsam auf dem Weg – grenzenlos?»

Kollekte: Kollegium St-Charles Pruntrut

Samstag, 20. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter Gottesdienst, Heinz Kernwein

2. Fastensonntag, 21. Februar

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe

Kollekte: Landesprogramm Nepal

Offenes Singen

Dienstag, 23. Februar, 20.00 Wäsmeli-Träff

Gross-und-Chli-Feier mit Teilete

Samstag, 20. Februar, 17.30, Wäsmeli-Träff

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Di, 16. Februar, 14.00, Rothentherhaus

Tumen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mi, 24. Februar, 8.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis 9.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Do, 18. Februar, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Di, 23. Februar, 12.00, Rest. Weinhof

Altersturnen: Freitags, 9.30–10.30, Saal

Sonntags-Kafi-Träff

So, 21. Februar, ab 12.00, Hofschule

Enjoy the silence

So, 14. Februar, 19.30–20.30, Michaelskapelle; Meditation – Klang – Stille

Wäsmeli-MittWochTräff

Mi, 24. Februar, 14.30–17.00, Wäsmeli-Träff

Malen mit Gertrud Wyss. Ohne Vorkenntnisse – für Anfänger und Fortgeschrittene. Anschliessend Gelegenheit zum Kaffeetrinken, Austauschen und Jassen.

Gottesdienste

Samstag, 13. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

1. Fastensonntag, 14. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Simone Marchon und Bruder George

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Musik: meditative Orgelmusik von Sweelinck; Franz Schaffner, Chororgel

Musik: meditative Orgelmusik von Sweelinck; Franz Schaffner, Chororgel

Mittwoch, 17. Februar

9.30 Eucharistiefeier

12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Samstag, 20. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

2. Fastensonntag, 21. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Winfried Bader und Franco Luzzatto

Kollekte: Kantonaler Frauenbund

Musik: Orgelwerke zur Fastenzeit von Johann Sebastian Bach; Franz Schaffner, Orgel

Mittwoch, 24. Februar

9.30 Eucharistiefeier

12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,

041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,

041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,

041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter

Nicole Blum, Sozialberatung,

041 229 96 20

Rebecca Hutter, Gemeindegatechese,

041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,

041 229 96 12

Alex Zeier, Jugendarbeit, 078 839 95 55

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,

Pfarrzentrum Barfüesser, Winkelried-

strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Entwicklung durch Gerechtigkeit

Südafrika hat seit dem Ende der Apartheid 1994 die fortschrittlichste Verfassung Afrikas, welche die Menschenrechte integriert hat. Nach dem Tod von Nelson Mandela ist das politische Klima allerdings wieder angespannt, neue einschränkende Gesetze und radikale Tendenzen führen zu Unzufriedenheit.



Die Projekte von Fastenopfer vermitteln den Kleinbauern in Südafrika wichtige Kenntnisse in ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft. Foto: Fastenopfer

Das Hinterland von Port Elizabeth ist eine der fruchtbarsten Gegenden der Ostkap-Provinz. Über 60 Prozent der Bevölkerung haben jedoch entweder gar kein Einkommen oder ihr Lohn liegt weit unter dem Existenzminimum. Oft fehlen die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen, ihr Land nachhaltig zu bewirtschaften.

Ernährungssicherheit

Fastenopfer und die Partnerorganisationen engagieren sich in erster Linie im Bereich Ernährungssicherheit: Die Gärtnerinnen und Gärtner gewinnen vermehrt biologisches, den klimatischen Verhältnissen angepasstes Saatgut und tauschen dieses untereinander. Die besseren Voraussetzungen führen dazu, dass einige bereits Überschüsse erzielen, die sie auf lokalen Märkten verkaufen oder tauschen können.

Unsere Verstorbenen

13. 1. Josefina Meyer-Stadelmann, vorher Zähringerstrasse 11; 16. 1. Anna Amstutz-Meier, vorher Bruchstrasse 61

Bildungsprogramme

Die Hilfsorganisationen unterstützen Landlose und Kleinbauernfamilien. Sie vermitteln Kenntnisse in ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft und fördern den Aufbau der regionalen Landbewegung «Makukhanye». Diese verteidigt und fordert die Grundrechte ihrer Mitglieder ein. Im Weiteren setzt sie sich für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ein.

Mit Ihrer Unterstützung ist es diesen Menschen möglich, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Spende.

Guido Marfurt,
Pfarreirat

Mehr zum Fastenopferprojekt

Mehr über das Fastenopferprojekt erfahren Sie ab Samstag, 13. Februar in der Antonius-Kapelle.

Unsere Taufkinder

Lukas Hostettler
Leana Wasmer

Pfarreiagenda

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 14. Februar, 14.00, Pfarrzentrum «Barfüesser»

Die KAB lädt zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier ein. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen: Hansruedi Amsler, Bundesstrasse 22, 6003 Luzern, 041 210 08 74

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 16. Februar, 11.45, Pfarrzentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Montag, 15. Februar, 10.00 mit Anmeldetalon oder 041 229 96 20/00

Frauengemeinschaft St. Maria

Ritardando und Fastensuppe

Mittwoch, 17. Februar, 12.00–12.15,

Chorraum der Franziskanerkirche, danach Suppenessen im Pfarrzentrum «Barfüesser»

Eine lange Tradition in der Fastenzeit.

Die Frauengemeinschaft lädt zum Suppenessen ein.

Weitere Daten: Mittwoch, 24. Februar,

2., 9. und 16. März, 12.00–12.15

2. Klasse mit Begleitperson

«Vater Unser Morgen»

Samstag, 20. Februar, 10.00, Paulusheim

Wir lernen das christliche Gebet besser kennen und erfahren auf spielerische Weise, was einzelne Bitten mit unserem Leben zu tun haben.

Voranzeige

Kinderfeier

Samstag, 27. Februar, 10.30, Chorraum der Franziskanerkirche

Klein- und Vorschulkinder und ihre Familien sind zu dieser Feier eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 12. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus

Samstag, 13. Februar

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Sonntag, 14. Februar

10.00 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Edith Birbaumer, Pastoralassistentin

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut
Anschliessend Sonntagskaffee geöffnet!

Freitag, 19. Februar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 20. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 21. Februar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer

Kollekte: Sozialberatung St. Paul
Anschliessend Sonntagskaffee geöffnet!

«Kraft aus der Stille» fällt aus

«Kraft aus der Stille» fällt während den Fasnachtsferien aus (Freitag, 12. Februar).

Kinderfeiern St. Paul

Die Geschichte von Zachäus begleitet uns während der Kinderfeier in der Fastenzeit. Alle Kinder, besonders diejenigen bis zur ersten Klasse, sind herzlich mit ihren Eltern und Begleitpersonen eingeladen.

Samstag, 20. Februar, 16.30, Pauluskirche

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Fasnachtsferien am Donnerstagnachmittag, 11. Februar geschlossen.

Sozialberatung: 041 229 98 20
Paulusheim: 041 229 98 98
Sakristei: 041 229 98 60

Abschied als Leiter der Kantorei

Nach 14 Jahren legt Mathias Inauen die Leitung der Kantorei St. Paul in neue Hände. Weiterhin wird er jedoch als Organist die Gottesdienste in St. Paul mitgestalten.



Mathias Inauen bei der Orgel in der Kirche St. Paul. Foto: Priska Ketterer

Nach 14 Jahren ist es nun so weit. Wir müssen Mathias Inauen weiterziehen lassen. Wir haben mit ihm als Chorleiter des Paulus-Chores viel Schönes erleben dürfen. Höhepunkte waren sicher Cantars 2011 mit der Messe von Steve Dobrogosz und Cantars 2015 mit der Tangomesse von Martin Palmeri. Aber auch das Evergreenkonzert im Jahre 2007 oder das grosse Jubiläumskonzert 2012 mit der Dvořák-Messe.

Unsere Herzen berührt

Lieber Mathias
Wir möchten dir von Herzen für all die schönen Momente Danke sagen. Du hast es mit deiner kompetenten, fröhlichen, positiven, sozialen und geselligen Art immer wieder geschafft, uns aufs Neue zu motivieren. Mit deinem musikalischen Talent hast du unsere Herzen berührt. Wir wünschen dir für deine Zukunft nur das Allerbeste, und mögen deine Träume und Wünsche in Erfüllung gehen.

Reny Inderbitzin,
Präsidentin Paulus-Chor

Geschätzter Mathias

Bei meiner ersten Kontaktnahme mit Pfarrer Hans Bätting berichtete er mir voll Freude, dass er dich als Hauptverantwortlichen für die Kirchenmusik in St. Paul gewinnen konnte. Damals wusste ich noch nicht, was für ein guter gemeinsamer Weg für die Pfarrei St. Paul sich für uns auf tun würde. Von Anfang an hast du durch dein sorgfältiges Wirken die Brücke von der Musik zum Wort Gottes geschlagen, und unser gemeinsames Wirken hat mich immer wieder gestärkt, sei es in schwierigen Herausforderungen als Seelsorger bei Beerdigungsgottesdiensten oder beim Gestalten kirchlicher Hochfeste wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten. Nicht ohne Bedauern verstehe ich trotzdem, dass du nun unsere Kantorei in andere Hände legen möchtest. Ich wünsche dir viel Freude beim Verfeinern deines Orgelspiels, bei der Weiterbildung deiner schönen Stimme und für die Konzertprojekte als Duo «PanTastico» mit deiner Frau Karin.

Leopold Kaiser, Pfarrer

Bibelabende

Interessierte sind bei der Bibelgruppe St. Paul herzlich willkommen.

Donnerstag, 18. Februar, 3. und 17. März, 19.00–20.30, Paulusheim

Fastensuppen Sonntag

Dieses Jahr unterstützt unsere Pfarrei zusammen mit den Pfarreien St. Anton · St. Michael und der reformierten Kirche Weinbergli das Fastenopferprojekt «Mayas in Guatemala». Guatemala ist eines der am wenigsten entwickelten Länder Zentralamerikas. Besonders die Mayas leben in grosser Armut. Bergbauprojekte und Palmöl- und Zuckerrohr-Monokulturen gefährden die Umwelt und verschlechtern die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Beim ökumenischen Fastensuppen Sonntag im St. Michael wird Alicia Medina, Programmverantwortliche des Fastenopferprojekts «Mayas in Guatemala», über dieses Projekt informieren.
Sonntag, 21. Februar, 11.45–14.30, Pfarreisaal St. Michael, Rodteggstrasse 6; gemeinsames Suppenessen mit Informationen zum Fastenopferprojekt

Plausch-Tanz

Unter der Leitung von Tanzlehrerin Edith Marfurt tanzen wir moderne Gesellschaftstänze. Kostenbeitrag: 5 Franken
Donnerstag, 25. Februar, 15.00, Paulusheim

GA-Reise: Rütli SG

Reise mit Voralpenexpress nach Rütli SG. Besuch des Puppenmuseums. Vom Bahnhof 15 Minuten Fussweg. Eintritt inklusive Kaffee und Kuchen: 16 Franken. Rückkehr: ab Rütli jede Stunde um .33
Freitag, 26. Februar, Treffpunkt: SBB-Wartesaal, 9.30, Abfahrt: 9.40

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 15. 1. Maria Sigrist, früher Birkenstrasse 2; 16. 1. Josef Vonesch, früher Sälistrasse 23a; 17. 1. Hedwig Enzmann, Bundesstrasse 23; 19. 1. Anita Biele-Langenbacher, Eichwaldstrasse 25; 22. 1. Walter Baumann, früher Sälihalde 5; 23. 1. Bruder Blasius, Pflegeheim Steinhof; 24. 1. Ruth Kipfer-Hostettler, früher Steinhofstrasse 27; 25. 1. Gertrud Estermann-Bätting, Pflegeheim Steinhof; 25. 1. Rita Meile-Kamber, Bundesstrasse 10

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 13. 2. 18.00 Anton und Johanna Löscher-Achermann; Ernst und Margrith Zimmermann-Zihlmann; SA 20. 2. 18.00 Emma Fuchs; Willy Schmidlin-Bissegger.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 14. 2. 10.00 Rudolf Niedermann und Angehörige und Agnes Keller-Sidler, Sophie Bär-Bueble, Franz-Josef und Marie Lustenberger-Bucher, Annemarie und Karl Lustenberger, Franz Lustenberger-Koch, Hildegard Geissner-Zimmermann, Paula Götte.

St. Karl

SO 14. 2. 10.00 Dreissigster: Josef Vonesch; Jahrzeiten: Alois Troxler, Roman Obrist-Lötscher, Margrit Obrist-Lötscher, Maria und Josef Müller-Obrist; Gabi Hauser.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

SA 13. 2. Esther Scheiwiler; Marlène Schmid-Riedmann; MO 15. 2. Anna und Josef Düggelin-Guldin; DI 16. 2. Benedikt Zimmermann und Familie; Josef Zimmermann und Familie; MI 17. 2. Hans und Annie Meier-Süess; DO 18. 2. Anton Eiholzer-Buholzer und Ehefrau Pauline; FR 19. 2. Peter von Moos-Zurgilgen; SA 20. 2. Dreissigster: Walter von Moos; Jahrzeiten: Felix und Emilie von Schumacher-von Linden; MO 22. 2. Otto von Moos; DI 23. 2. Anna-Maria Zurmühle; DO 25. 2. Johann und Emilie Starkl-Riedweg.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 12. 2. Anna Maria und Margaritha Fluder; MO 15. 2. Peter und Klara Zai-Blättler; DI 16. 2. Anna Maria von Son-

nenberg; DO 18. 2. Fischerbruderschaft; FR 19. 2. Maria Elisabeth Dürler; SA 20. 2. Fridli Fuchs; DO 25. 2. Maria Katharina Birrer.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 12. 2. Familie Mugglin-Schwyzler; SA 13. 2. Anita und Hans Baumann-Meyer und Familie; Jakob und Bertha Burkard-Estermann; Marie und Hans Meyer-Marfurt und René Meyer; Robert und Adelheid Zemp-Schacher und Familie; Theodor Kern-Schwytzer und Rosmarie Schwytzer; Eduard und Emilie Häfliger-Brunner; Eduard Meier und Alois und Marie Muff-Suter und Tochter Maria Muff; MO 15. 2. Familie Pfyffer-Knörr; DI 16. 2. Familie Niklaus und Franziska Pfyffer-Feer und Anverwandte; Mitglieder des Vinzentius-Vereins; MI 17. 2. Emil Hepting und Familie; FR 19. 2. Josef Schacher und Familie; SA 20. 2. Hans W. Moser-Laubi; Gertrud Waller-Frei; Marie-Lis Küng; Alfred Otzenberger-Helfenstein; Magdalena Bieri-Schumacher und Angehörige; Marie Purtschert; MO 22. 2. Albert und Ida Vollenweider-Stäuble und Familien Vollenweider und Stäuble; DI 23. 2. Sebastian und Josephine Vogel-Bucher und Familie; Familie Baumgartner und Josef und Katharina Bucher-Baumgartner; Familie Domeisen-Villiger; DO 25. 2. Maria Truninger-Allgäuer.

St. Michael

SO 14. 2. 9.00 Antonio Mozo.

St. Paul

SA 13. 2. 17.30 Verena Krieger-Zemp; SO 21. 2. 10.00 Ivo Slebur; FR 26. 2. 9.00 Josef und Hermine Müller-Haury.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdschwand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 14. Februar

Dtn 26, 4–10
Röm 10, 8–13
Lk 4, 1–13

Sonntag, 21. Februar

Gen 15, 5–12. 17–18
Phil 3, 17–4, 1 (oder 3, 20–4, 1)
Lk 9, 28b–36



Altar in der Michaelskapelle der Hofkirche mit Figuren der Erzengel Gabriel, Michael und Raphael (von links) von Hans Ulrich Räber (1608–1664). Foto: Urban Schwegler

Zeichen der Zeit

Gottesdienst zu «Dantons Tod»



Danton geht an seinem eigenen Verhältnis zur Revolution zugrunde. Foto: zvg

Sind alle Träume von einer gerechteren, humaneren Zukunft zum Scheitern verurteilt? Danton, eine der Hauptfiguren aus Georg Büchners Drama «Dantons Tod», geht an seinem eigenen Verhältnis zur Revolution zugrunde, er sieht den Menschen zermalmt von den unausweichlichen Kräften der Geschichte. Wer handelt, macht sich die Hände schmutzig. Büchner war Realist genug, um einen Sieg der Prinzipien von Vernunft, Freiheit und Gleichheit zutiefst skeptisch gegenüber zu stehen. Marcel Köppli, Pfarrer an der Matthäuskirche, und die katholische Theologin Franziska Loretan-Saladin greifen vom Stück aufgeworfene Fragen im Theatergottesdienst auf, in dem Ensemblemitglieder des Luzerner Theaters Szenen vortragen. *SO, 21. Februar, 10.00, Matthäuskirche, Seehofstrasse 7*

Volksmedizin und Heilrituale



Voodoo-Ritual in St. John's Bayou, New Orleans. Foto: Bart Everson, www.flickr.com

«Louisiana Voodoo Hoodoo» ist ein im Süden der USA beheimateter spiritueller Weg, der von westafrikanischen Sklaven in die USA gebracht wurde, wo er sich mit indianischem Kräuterwissen, katholischer Heiligenverehrung und Elementen der europäischen Volksmagie vermischt. Kurt Lussi, der die Ausstellung «Mysterien des Heilens» im Historischen Museum Luzern konzipiert hat, zeigt in seinem Vortrag auf, wie sich durch die Betrachtung des Voodoo Hoodoo verschüttetes Wissen der Alten Welt wiederentdecken lässt. *MO, 22. Februar, 15.30, Lukas Gemeindeaal, Morgartenstrasse 16*

Herausgepickt

Geplatzte Träume

Als Mitte der Achtzigerjahre ein Gringo namens Garry Drummond in die Region El Cesar im Nordosten von Kolumbien kam und den Leuten dank des Bergbaus Arbeit, Fortschritt und Wohlstand versprach, begannen diese vom Himmelreich auf Erden zu träumen. Heute ist der Traum geplatzt: Die Landschaft ist verschmutzt, viele Menschen sind krank, die lukrativen Arbeitsplätze gehen vor allem an auswärtige Arbeiter. 50 000 Menschen wurden vertrieben, über 3000 starben. Doch wer ist für das Fiasko verantwortlich? Der Staat, internationale Konzerne oder die Stromkonsumenten auf der Nordhalbkugel? Jann Duri Bantli hat als Menschenrechtsbeobachter mit Peace Watch Switserland vom Schicksal der Menschen im Nordosten Kolumbiens erfahren und darüber das Buch «Bodenschätze: Land-



Einer der kolumbischen Bauern, der von einem besseren Leben träumte. Foto: zvg

vertreibung» verfasst. Im Rahmen seiner Lesung wird auch die Frage diskutiert, ob die Annahme der Konzernverantwortungsinitiative, die von international tätigen Schweizer Unternehmen den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt in

sämtlichen Geschäftsabläufen verlangt, etwas geändert hätte. *DI, 23. Februar, 19.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos und Anmeldung: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch*

Leben heisst lernen

Fastenvortrag zu Christusbildern

Zum Auftakt der Fastenvorträge der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, die sich in diesem Jahr mit dem Thema «Christusbilder» befassen, hält der Theologe Robert Vorholt einen Vortrag mit dem Titel «Ebenbild des unsichtbaren Gottes» – Jesus Christus im Spiegel biblischer Beschreibungen. *SO, 14. Februar, 18.00–18.45, Franziskanerkirche*

Bildungsgang «Katechese»

Der Fachbereich Pastoral – Religionsunterricht und Gemeindegottesdienste der Landeskirche lädt Interessierte zu einem Orientierungsabend zum berufsbegleitenden Bildungsgang «Katechese» ein. *DI, 23. Februar, 19.30–21.15, katholische Landeskirche, Abendweg 1 (3. Stock), Infos: www.lukath.ch*

Ideologie oder kostbares Erbe?

Der Ökumenische Förderverein lädt anlässlich von «Forum Ökumene» zu einem Vortrag ein. Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte der Universität Luzern, spricht zu «Das christliche Abendland: Ideologie oder kostbares Erbe? Eine kirchengeschichtliche Anleitung». *MI, 24. Februar, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5*

Dies und das

Mit den Sprachen spielen

Zum 16. Internationalen Tag der Muttersprachen veranstaltet der «Treffpunkt Interkulturell Bibliothek» mit dem Sentitreff einen Teehaus-Nachmittag. *SO, 21. Februar, 14.00–17.00, Sentitreff, Baselstrasse 21, Infos: www.sentitreff.ch*

Byzantinischer Gottesdienst

SO, 21. Februar, 18.00, Franziskanerkirche

Zveri, Begegnung und Spiel

Flüchtlingsfamilien vom Hirschpark und Luzerner Familien haben beim Spielen und Zveri die Möglichkeit, untereinander Kontakte zu knüpfen. *MI, 24. Februar, 14.30, Pfarreisaal St. Karl, Spitalstrasse 91, Infos und Anmeldung: bernadette.inauen@kathluzern.ch*

Ausrichtung religiöser Identität

Edmund Arens ist Professor für Fundamentalthologie an der Universität Luzern. Er hält den ersten Vortrag der Ringvorlesung des Forschungsschwerpunkts «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa». Dieser Vortrag trägt den Titel «Fluide oder rigide? Ausrichtungen religiöser Identität». *MI, 24. Februar, 17.15–19.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 3.A05*

Kurzhinweise

MännerPalaver

Pfoten weg! Freiheit und Eifersucht in meiner Partnerschaft *FR, 19. Februar, 19.15 Apéro, 19.45–21.45 Palaver, Pfarrezentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5*

Heilsingen

Die Stunde mit Liedern bietet die Möglichkeit, Belastendes loszulassen, Erlebtes im grossen Zusammenhang zu erahnen und Segen zu empfangen. *SO, 21. Februar, 17.00–18.00, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9*

Schweigen für den Frieden

Leise, aber kraftvoll bringt Schweigen für den Frieden zum Ausdruck, dass uns oft die Worte fehlen, um auf das Elend von Flüchtlingen, von Krieg, Hunger und Unterdrückung zu reagieren. *DO, 25. Februar, 12.15–12.45, Kornmarkt Luzern*

Gemeinsam auf Ostern zugehen

Die Teilnehmenden erleben gemeinsam die Liturgie der Kartage und von Ostern und teilen «Brot», Gespräche und Stille. *DO, 24. bis SO, 27. März, Klosterherberge, Alte Klosterstrasse 1, 6283 Baldegg LU, Anmeldung bis MI, 16. März: 041 914 18 50, www.klosterherberge.ch*

Zitiert

Werden denn Tote lebendig?

Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote erheben sich – Arme bringen frohe Botschaft!

Lk 7, 22

Werden denn Tote lebendig?

Die auf den Schlachtfeldern
Die bei Explosionen von undichten
Pipelines zerfetzt
Die Verhungerten und die Vertriebenen –

Was tun die Toten, wenn sie aufstehen?
Was würden denn wir tun?
Woran erkennen wir Auferstandene?
Wo suchen wir sie?

auch Blinde sehen Zusammenhänge
auch Lahme spüren Wut und Kraft
wenn sogar die Einsamen
aus ihren Häusern kommen
und Taube hellhörig werden
erheben bald die Toten ihre Stimmen
schütteln den Staub ab und stehen auf

Was hält uns eigentlich noch?

Luzia Sutter Rehmann

Aus: Sucht zuerst Gerechtigkeit –
Meditationen zum Hungertuch der ökumenischen Kampagne 2016.

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 6/2016: 19. Februar

Blickfang



Buddhistische Mönche schiessen Erinnerungsfotos beim Grand Canyon in den USA. Foto: Thomas Lang

Doch von dieser Welt

us. Wer glaubt, Mönche würden der Welt gänzlich entsagen, sich immerfort geistlichen Übungen hingeben und von allen sinnlichen Freuden abwenden, den belehrt unser Blickfangbild eines Beseren. Es zeigt buddhistische Mönche beim Besuch des Grand Canyon im US-Bundesstaat Arizona. Dabei erweisen sich die Männer der Meditation und des Gebets als durchaus vertraut mit zeitgemässer Elektronik und modernen Kommunikationsmitteln.

Tipps

Fernsehen

Der Unbeirrbare

Der 95-jährige Benjamin Ferencz war Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen. Vor 70 Jahren half er dabei, hochrangige Nazis zur Rechenschaft zu ziehen. Der Dokumentarfilm (D 2015) porträtiert den Juristen, der nach wie vor engagiert für Gerechtigkeit und Frieden kämpft. Eine Abenteuerreise durch das Leben eines charismatischen Mannes.
Mittwoch, 17. Februar, SRF 1, 22.55

Lina

In den 1960er-Jahren wird Lina von den Behörden als «administrativ Versorgte» ins Frauengefängnis Hindelbank eingesperrt. Wegen ihres angeblich «lasterhaften Lebenswandels» und ihres «Hangs zur Liederlichkeit». Im Gefängnis bringt sie einen Sohn zur Welt. Das Sorgerecht

wird ihr entzogen. Vierzig Jahre später begegnet sie ihrem Sohn wieder. Zum ersten Mal kann Lina von ihren Erlebnissen erzählen. Der Spielfilm (CH 2016) erzählt vom dunklen Kapitel der «administrativen Versorgung».

Sonntag, 21. Februar, SRF 1, 20.05

Radio

Im interreligiösen Ashram

Im südindischen Ashram Shantivanam verschmelzen christliche und hinduistische Lehre. Henri le Saux, der Mönch, der den Tempel 1950 mitgegründet, und Bede Griffiths, der ihn dann ab 1968 weitergeführt hatte, waren Pioniere. Zunächst vom Missionsgedanken motiviert, wurden sie in Indien zu Lernenden.

Sonntag, 14. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Das Volk, der «grosse Lümmel»

ff. «Volkskirche» – unter diesem Begriff versteht wohl jede und jeder etwas ande-

res. Deshalb lohnt sich eine intensive Diskussion, wie sie im kleinen Sammelband «Volkskirche und Kirchenvolk» geführt wird. Historische Perspektiven (Heine nennt das Volk den «grossen Lümmel»), wichtige Einsichten («Die Vielfalt neutesamentlicher Kirchenbilder nimmt uns die Last ab, die einzig wahre Kirche sein zu müssen.») und inspirierende Thesen («Volkskirche bleibt sozial und theologisch kreativ, wo sie nicht immer dieselben, sondern auch neue Fehler macht...») regen zur weiteren Debatte und zum praktischen Engagement an. Wertvoll!
Claudia Kohli Reichenbach, Matthias Krieg (Hrsg.), *Volkskirche und Kirchenvolk. Ein Zwischenhalt*, Zürich 2015

Schlusspunkt

Manches Vergnügen besteht darin, dass man mit Vergnügen darauf verzichtet.

Peter Rosegger